



Unser Mögeldorf

Mitteilungen des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V.
Heft 3 Juni 2006 54. Jahrgang

53.

Mögeldorfer Schlossfest

Samstag, 1. Juli 2006, 19.00 Uhr
Im Park des Schmausen-Schlusses
in der Ziegenstraße 12



Unterstützt durch die
Sparkasse Nürnberg



Wir sind im Internet erreichbar:

WWW.MOEGELDORF.DE



Impressionen des Schloss- festes

Die Saitenspinner
und viele andere sind
auch 2006 am
Schlossfest wieder
mit dabei!



Impressionen des Kirchweih- zuges 2005



Herausgegeben vom Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. · 1. Vorsitzender: Wolfgang Köhler, Efferstr. 37, Telefon 5 46 07 65 · Internet Bürger- und Geschichtsverein: www.moegeldorf.de · Verantwortlich für den Inhalt: Oskar Iberler, Kiebitzweg 18, Telefon/Fax 5 46 06 58 · Anzeigen bis 5. des Vormonats an: Frau Roswitha Schuster, Waldstromerstr. 38, 90453 Nürnberg, Telefon 6 32 51 40, Fax 6 32 51 87 · VR Bank Nürnberg Konto 6 49 99 45, BLZ 760 606 18 · Girokonto Sparkasse Konto 1 151 903, BLZ 760 501 01 · Auflage: 7.300 · Satz und Druck: Preußler Druck + Versand GmbH, Dagmarstr. 8, 90482 Nürnberg, Telefon 9 54 78-0, Fax 54 24 86, e-mail: dtp.druck@preussler-verlag.de

53. Mögeldorfer Schlossfest am 1. Juli 2006 im Schmausenschloss

Einlass: 18.00 Uhr, Programmbeginn: 19.00 Uhr, Ende: 23.00 Uhr

Eröffnung: Saitenspinner (ab 18.00 Uhr)

„Magic Moments“ (19.00 Uhr)

„Rote Nase“ Clowntheater

Theodor-Billroth-Schule

„Inliner-Show“

Spvgg Mögeldorf 2000

Thusneldaschule

Feuershow (22.30 Uhr)

Tatjana Bilenko

Während des Abends sorgen musikalisch die Saitenspinner
für eine gute Stimmung.

Der Gaumen wird von der Catering-Gruppe
der Spvgg Mögeldorf 2000 verwöhnt.

Programmänderungen bleiben vorbehalten.
Bei schlechtem Wetter fällt das Fest leider aus.

TERMINE

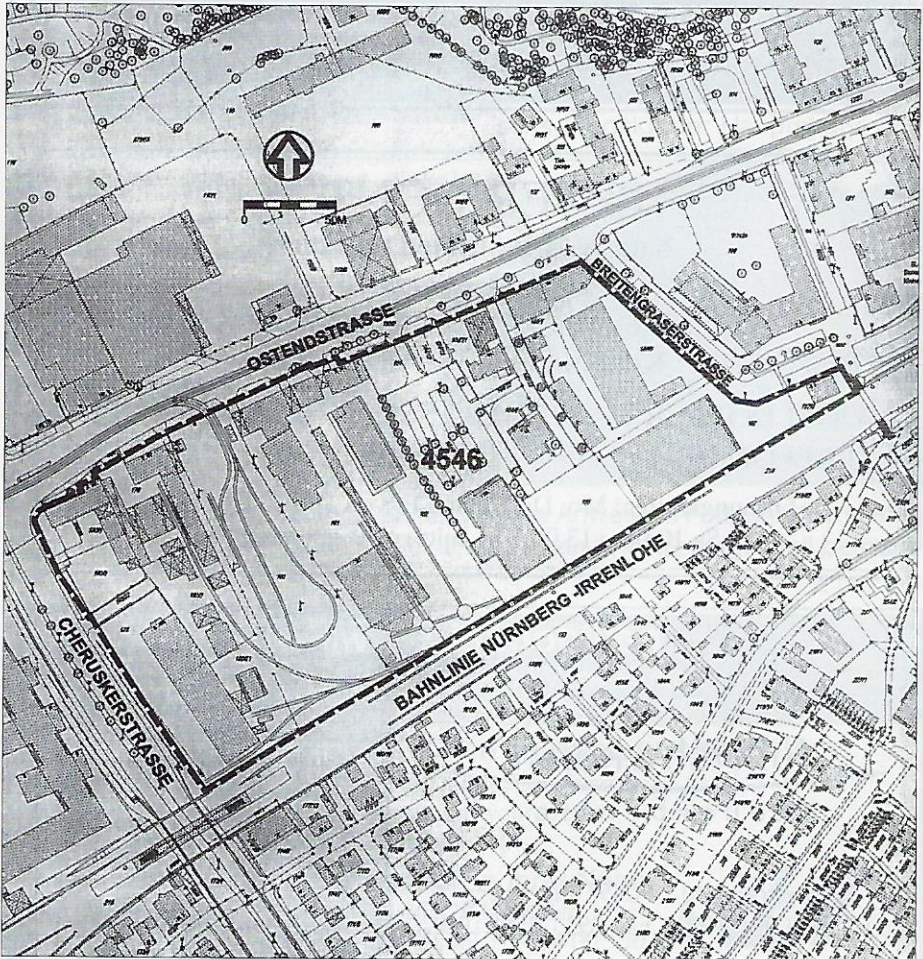
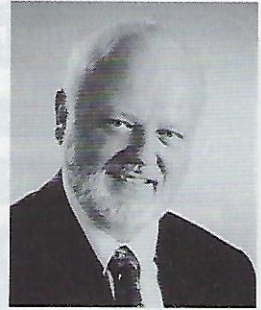
1. **Freitag, 2. Juni 2006, 18.45 Uhr**, Mögeldorfer Kirchweihzug, Start am Tiergartenparkplatz
2. **Sonntag, 25. Juni 2006, 11.00 Uhr**, Schmausenspark, Ziegenstr. 12, Sonntagsmatinee: Die Nürnberger Barockbläser unter der Leitung von Otto Gittel.
3. **Samstag, 1. Juli 2006, 19.00 Uhr**, Mögeldorfer Schlossfest, Ziegenstr. 12
4. **Sonntag, 9. Juli 2006, 11.00 Uhr**, Schmausenspark, Ziegenstr. 12, Sonntagsmatinee, verschiedene Blechbläserensembles unter der Leitung von Hartmut Kawohl
5. **Samstag, 30. September 2006, 9.00 Uhr**, Abfahrt Ecke Lindnerstraße/Ostendstraße, Jahresfahrt „Auf den Spuren der Hohenzollern“

Mögeldorf Aktuell

Aufstellung eines neuen Bebauungsplans Nr. 4546

Innerhalb des Gebietes Ostendstraße, Cheruskerstraße, Bahnlinie und Breitengraserstraße wird ein neuer Bebauungsplan aufgestellt. Ziel des Bebauungsplans ist die Entwicklung des Gebiets zu einer gewerblichen Baufläche mit Schwerpunkt Dienstleistung unter Ausschluß von weiterem, über den Bestand hinausgehenden Einzelhandel.

Wolfgang Köhler



Der Anzeigenschluß ist immer der 5. des Vormonats!

Der „Schwarze Adler“ befindet sich in einem ungu- ten Zustand



Wer die Mögelderfer Hauptstraße entlang schlendert, um im Doktorshof, in der Friedenslinde oder den Lokalitäten in der Satzinger Mühle einzukehren oder sich einfach der Natur im Pegnitzgrund zu erfreuen, kommt am früheren Wirtshaus „Schwarzer Adler“ vorbei (Mögelderfer Hauptstraße 59). Vor einigen Jahren hat dort ein Finanzinvestor das Anwesen gekauft (einschließlich des Nachbaranwesens Mögelderfer Hauptstraße 61).

Das Anwesen wurde in verschiedene Eigentumsanteile aufgeteilt und teilweise an neue Eigentümer weiterverkauft. Wie der Zustand des bedauernswerten Anwesens heute zeigt, dürfte der frühere Finanzinvestor mit wenig Interesse und geringem finanziellen Einsatz an die Sanierung herangegangen sein.

Im Sinne der Erwerber, aber auch der Mögelderfer Bürger, wäre es sehr wünschenswert, wenn die Sanierung des Anwesens Fortschritte machen würde. So müssen wir jedes Mal einen traurigen Anblick sorgenvoll betrachten.



Kö

Weileder Immobilien

Verkauf / Vermietung / Verwaltung
Mitglied im Immobilienverband Deutschland IVD

Für unsere anspruchsvollen Kunden suchen wir

- gepflegte Einfamilien- und/oder Doppelhäuser sowie
- großzügige 3 – 4 Zimmer Eigentumswohnungen
in Nürnberg Mögeldorf und Nürnberg Ost

Die Immobilienfachleute gleich in Ihrer Nähe
Unser Büro: Bayernstraße 155, 90478 Nürnberg
Telefon: 09 11 – 94 00 110, Telefax: 09 11 – 94 00 150

wbi

www.weileder-immobilien.de

e-mail: info@weileder-immobilien.de

Oskar Iberler feierte im April seinen 70. Geburtstag



Einen Ruheständler mit 70 Jahren sieht man ihm nicht an, er pflegt, würde man seine hochverehrte Ehefrau fragen, wohl auch eher einen rastlosen Unruhestand. Mit großem Fleiß und hohem Engagement ist Herr Iberler als Schriftleiter unseres Mitteilungsblattes tätig. Mancher verdiente Urlaub muß noch etwas warten und verschoben werden, damit auch das nächste Heft wieder zuverlässig und pünktlich ausgeliefert werden kann. Aber durch seine Hilfe als Schriftleiter hat der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf stets ein aktuelles und gern gelesenes Mitteilungsblatt.

Umsichtig und mit großem Einsatz ist Herr Iberler aber auch in der katholischen Kirche St. Karl tätig. Häufig

sieht man ihn bei seinen zahlreichen Aufgaben durch Mögeldorf eilen.

Wir danken Herrn Iberler sehr herzlich für sein großes, erfolgreiches Engagement und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg bei seinen vielen ehrenamtlichen Aufgaben, aber auch viel Gesundheit und Freude im Kreise seiner Familie.

Der Vorstand

Unser Schatzmeister Kurt Körner feierte im Mai seinen 50. Geburtstag

Eigentlich liegt der Ehrentag schon im Januar. Aber was die Queen kann, kann man doch auch einmal ohne blauen Blutes zu sein ausprobieren. Unser Schatzmeister wollte einmal einen Geburtstag ohne Eis und Schnee feiern.

Hierzu gratuliert der Vorstand sehr herzlich. Unser Schatzmeister sorgt mit großem Erfolg für eine gesicherte Finanzlage des Vereins. Dies ist bei einem Vorsitzenden, der hauptberuflich mit vielen roten Zahlen zu tun hat, besonders wichtig. Durch die erfolgreiche Tätigkeit unseres Schatzmeisters konnten wir in den vergangenen Jahren eine Reihe von Spenden zugunsten von Mögeldorfer Spielplätzen und der beiden Kirchengemeinden leisten. Unsere eigenen Aktivitäten wie der Kirchweihzug und das Schlossfest, aber auch die Herausgabe unseres Buches „Unser Mögeldorf“ und die Stiftung des Brunnens konnten solide finanziert werden.

Wir danken unserem Schatzmeister sehr herzlich für sein großes Engagement und wünschen ihm weiterhin so solide Finanzzahlen für unseren Verein.

Der Vorstand



Business Tower Nürnberg



Federation Tower Moskau

Jahreshauptversammlung unseres Vereins

Die Firma Ebert-Ingenieure stellt sich vor

Schon ein bescheidenes Wohnhaus verlangt heute eine umfangreiche technische Ausrüstung bezüglich Wasserversorgung, elektrischer Ausrüstung und Heizung. Wie viel mehr trifft das zu auf Großprojekte wie Verwaltungsgebäude, Messezentren, Krankenhäuser.

Bereits vor dem ersten Spatenstich muss neben der Planung des Architekten ein umfassendes technisches Gesamtkonzept stehen.

Haben Sie schon eine Begegnung mit der Firma Ebert-Ingenieure gehabt? Wohl nicht direkt als Kunde. Aber sicher mit dem einen oder anderen Großbauobjekt, dem die Firma Ebert ihr technisches Equipment entworfen hat. Nur ein Stichwort: Business-Tower der Nürnberger Versicherungsgruppe.

Gegründet wurde die Firma Ebert-Ingenieure 1973 in Nürnberg als Ingenieurbüro für technische Gesamtplanung und Energieberatung. Inzwischen ist sie in zehn deutschen Städten mit selbständigen Büros vertreten, seit einigen Jahren sogar in Moskau. Mit ca. 350 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 30 Millionen zählt Ebert in Deutschland zu den führenden Büros auf dem Gebiet der integralen Gesamtplanung.

 **SILHOUETTA**
weiblich edel individuell

Frauen Jede Frau hat ihre eigene Silhouette, ihren persönlichen Stil, ihren besonderen Geschmack und ihre unverwechselbare Ausstrahlung.

Attraktivität Wir inszenieren Ihre einzigartige Erscheinung und unterstreichen Ihre Attraktivität durch maßgeschneiderte Kreationen aus wunderbaren Stoffen, kombiniert mit ausgewählten Accessoires bis ins Detail aufeinander abgestimmt.

Frühjahr Genießen Sie den ersten wärmenden Sonnenstrahl in einem maßgeschneiderten Haute Couture-Traum aus unserer edlen Stoffkollektion renommierter Hersteller und Designer.

Erleben Gisela D'Agostino-Kastner und Ihr Team freuen sich auf Ihren Besuch.

Adresse: Im „Baderschloß“
Möggendorfer Hauptstr. 55
90482 Nürnberg

Telefon: +49 (0) 9 11-5 06 31 70

Telefax: +49 (0) 9 11-5 06 31 71

E-Mail: info@silhouetta.com

Internet: www.silhouetta.com

S I S I OS



Auf unserer Jahreshauptversammlung stellte sich die Fima Ebert vor. Herr Dipl.-Ing. Dieter Leipoldt, Geschäftsführer bei Ebert-Ingenieure gab uns interessante Einblicke in eine technische Welt, von der wir umgeben sind und in Probleme, deren Lösung wir selbstverständlich nutzen.

Ebert steht für Technische Ausrüstung und Integrale Gesamtplanung. Was hat man als Laie darunter zu verstehen?

Ebert kümmert sich um die gesamte Technik am Bau. Dazu gehört die Elektrotechnik, die Technik für Licht, Klima, Raumluft, Wasser, Abwasser, Stromversorgung, Gas, Akustik, Brandschutz.

Die Planung für all diese Gebiete setzt sehr früh ein. Die Ingenieure sind bereits bei der ersten Projektentwicklung tätig, weil allein schon der Standort eines Gebäudes spezifische Grundforderungen stellt. So verlangt zum Beispiel ein am Meer gelegenes Hotel andere technische Konzepte für ein optimales Raumklima als ein Haus in der Großstadt. Mit modernen Simulationsverfahren lassen sich schon in der Planungsphase unterschiedliche Konzepte vergleichen und bewerten. Mit Simulation lässt sich auch der Einsatz von Tages- oder Kunstlicht optimal gestalten. Vom Gefühl des Wohlfühlens und von der Energiesparung ist natürlich der möglichst hohe Anteil von Tageslicht wünschenswert, ausreichende Helligkeit lässt sich aber nur durch sinnvolle Kombination erreichen. Ein wichtiges Einsatzgebiet der Ebert-Ingenieure betrifft das Raumklima, den Wärmeschutz eines Gebäudes. Dabei ist



der Winterwärmeschutz viel leichter zu lösen als der Wärmeschutz im Sommer gegen die Wärme von außen. Die Wärme, die einmal in ein Gebäude eingedrungen ist, ist nicht so leicht rauszukriegen.

Was halten Sie für das schwierigste technische Problem beim Hochhaus? Das Licht, die Abwässer, den Brandschutz? Herr Leipoldt verrät uns, es ist der Wind! Er erläutert es uns am

Beispiel des Towers der Nürnberger Versicherungsgruppe. Dabei stellte er uns die Doppelfassade des Towers vor. Nicht zuletzt wegen der Windeinflüsse hat der Tower zwei gläserne Schalen. Nur dadurch ist es möglich, die Fenster zu öffnen und eine natürliche Lüftung der Büroräume zu erzielen. Dadurch erspart man sich weitgehend den Einsatz der Klimaanlage. Durch diese Doppelfassade ist der Wärmeschutz sommers wie winters gewährleistet und man erzielt einen erhöhten Schallschutz gegen Außenlärm. Dass damit das Fensterputzen doppelten Aufwand erfordert erschreckt wohl nur die fleißige Hausfrau!

Mit dem Tower sind wir bereits bei einem Vorzeigeobjekt der Firma Ebert. Im Nürnberger Raum sind weitere bedeutende Projekte mit Ebert-Technik versehen. Als Beispiele nennen wir das Service-Center der Datev in Höfen, die Thermische Abfallanlage in Sandreuth, genannt TAN, das Neue Museum, den Erweiterungsbau des Germanischen Museums, und nicht zuletzt die Allianz-Arena in München und den Umbau des Frankenstadions, jetzt Easy-Credit Stadion. Am Klinikum Nürnberg ist Ebert bei mehreren Bauten beteiligt, zuletzt beim Dr.Hans Birkner-Haus am Klinikum Nord. Hierbei ist zu bemerken, dass es bei Ebert eine eigene Projektgruppe Krankenhaus gibt und somit Ebert bundesweit bei Klinikbauten mitarbeitet. Im neuen Russland ist Ebert kein Unbekannter. Beim Moskauer Federation Tower, der eine Höhe von 340 m erreichen soll, ist Ebert auch dabei. Der Leistungsumfang umfasst dort Heizung, Lüftung, Klima, Elektrotechnik, Nachrichtentechnik, Feuerlöschtechnik, Großküchentechnik und andere Bereiche.

Mit der Fertigstellung eines Gebäudes ist die Arbeit von Ebert nicht unbedingt beendet. Man kümmert sich auch um Erhaltungskosten und Werterhaltung von Immobilien. Der Energieverbrauch von Gebäuden bedarf ständiger Beobachtung. Eine eigene Abteilung ist das Sachverständigenwesen. Die Ingenieure sind als Gutachter gefragt mit Schadstoffanalysen und im Brandschutz.

Es ist erstaunlich! Die Zuhörer, durchwegs technische Laien, fühlten sich keineswegs ermüdet, sondern zu zahlreichen Fragen ermuntert. Wir danken Herrn Leipoldt für seine einprägsame und verständliche Wort-Bild-Präsentation.

Elfriede Schaller

Taverna Olympia



Ioannis Suravlias

Bürgweg 1 · 90482 Nürnberg · Tel. 09 11/54 45 27

*Das älteste griechische Speiselokal
in Mögeldorf*

Öffnungszeiten:

Montag Ruhetag

Di – So 11.30 – 14.30 und 17.00 – 23.30 Uhr

Alle 5 Jahre wieder...

kommt der Alt-Mögeldorfer Manfred Rauh, der in Bolivien unter Hochlandindianern wirkt, in seine Heimat, um seine Familie und Freunde zu besuchen, die natürlich im Lauf von 40 Jahren immer weniger geworden sind.

Weniger, und auch wieder nicht, denn auch nach fast einem halben Jahrhundert hat die Pfarrgemeinde St. Karl ihren Missionar nicht vergessen. Alle Jahre zu Dreikönig ziehen die „Sternsinger“ von Haus zu Haus, um z.B. die Unterhaltskosten für eine Schulküche zu ersingen, in der ca. 100 Kinder täglich eine warme Mahlzeit und gleichzeitig eine warme Atmosphäre finden.

Manfred Rauh ist im „Block“ (im Westen von Mögeldorf) aufgewachsen, besuchte in den dreißiger Jahren die Thusneldaschule und war Gruppen- und Pfarrjugendführer in St. Karl Borromäus. Dort wird er sich jene ansteckende Unruhe geholt haben, die ihn zusammen mit anderen Jugendgefährten wie Ossi Schmitt, Karl Holzbauer, Peter Gahn, Gertraud Daucher dazu führte, sein Leben in den Dienst Gottes und seiner Mitmenschen zu stellen. Letzteres vor allem honorierte der Bundespräsident mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes.

Manfred Rauh kennt den umstrittenen neuen Präsidenten Boliviens Evo Morales aus der Nähe und hofft mit der großen Mehrheit des bolivianischen Volkes, dass seine Politik der „Evo-lution“ dem Land eine weitere Revolution erspart.

Am 30. Juni lädt er seine Freunde, Freundinnen und andere Interessierte um 20.00 Uhr in den Pfarrsaal St. Karl, Ostendstraße 172 ein, um ihnen zu danken und über seine Arbeit zu berichten.

P. Rauh ist seit langem Mitglied unseres Geschichtsvereins und liest mit Interesse „Unser Mögeldorf“. Wir heißen ihn herzlich willkommen.

Für den Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. Oskar Iberler

Ritter – Bauern – Bürger

750 Jahre Laufamholz

1. Die Urkunde

Anno Domini M.CC.LVI. in octava Fabiani et Sebastiani martirum XIII. indictione – was umgerechnet den 27. Januar darstellt – machen H. scultetus et universitas civium Nurenbergensium ad noticiam universonum, also H(einrich), Schultheiß, und die Gesamtheit der Nürnberger Bürger allen mit einer geschriebenen Urkunde bekannt, dass Herr Albert, gen. von Rückersdorf, dem Kloster des Hl. Petrus und dem ganzen Konvent von Kastl sein in Pettenhofen (heute LK Neumarkt) gelegenes Gut für eine gewisse Summe Geldes verkauft und durch Eidesleistung angezeigt hat, das genannte Gut nicht (nur) treuhänderisch (sondern wirklich) innezuhaben sowie dieses auch mit persönlich erfolgten Auftrag sowie mit Zustimmung und guten Willen seiner Mutter, der Brüder und verschiedener Miterben

zu ewigem Besitz übergeben hat. Unter den Zeugen sind die Ritter Ulrich von Laufenholtz, Heinrich sein Bruder und Volkmand de Rugersdorf (Rückersdorf) sowie dessen Bruder Gottfried, der kein Ritter ist.

Wir haben hier einen ganz normalen Vorgang vor uns, wie er -zig-Mal erfolgt sein wird: Albert v. Rückersdorf hat dem Kloster Kastl ein Gut in Pettenhofen verkauft und übergibt dies, nachdem er die Zustimmung seiner Verwandten eingeholt und die Versicherung des wirklichen Eigentums abgegeben hat, dem Käufer zu wirklichen Eigen. Das Gut war also kein Lehen, sondern Allod. Unter den drei ritterlichen Zeugen stehen die Brüder Ulrich und Heinrich von Laufenholtz sein Bruder an erster Stelle, was auf ein gewisses Prestige dieser Reichsministerialen hindeutet. Festzuhalten bleibt, dass in der Urkunde nicht die Siedlung Laufamholz genannt ist, sondern Adelige auftreten, die sich nach dieser benennen.

2. Die Ritter

Die Genealogie der Laufamholzer hat Ansgar Wittek in seiner 1984 vorgelegten Stadtteilgeschichte soweit es ihm für sein Anliegen notwendig schien nachgezeichnet. Wir gewinnen damit einen Einblick in eine Schicht, deren Aufgabe der Krieg wie die Verwaltung im Dienste eines Mächtigeren waren und die wir nach den Quellen als „Ministeriales“ – also unfreie Diener – oder Dienstmänner nennen. Zweifellos gehören die Laufamholzer zur Schicht der Reichsministerialen, wobei ich Zötz folge und dies bis ins frühe 12. Jh. primär als Funktions- und nicht Standesbezeichnung sehe, was sich in der Zeit der großen Staufer ändern sollte.

Die aus königlicher, kirchlicher oder edelfreier Ministerialität stammenden Geschlechter haben eines gemeinsam: Sie waren zunächst persönlich unfreie Dienstmänner eines Mächtigeren und hatten sich im Zuge der großen Veränderungen des späten 12. und vor allem des 13. Jahrhunderts verbessern können. Entscheidend war hier wohl die Schwächung der Königsmacht im großen Interregnum nach dem Tod König Konrads am 21. Mai 1254 bis zum Regierungsantritt Rudolfs v. Habsburg im Oktober 1273, wobei die Stärkung der geistlichen und weltlichen Territorialherren durch Kaiser Friedrich II. schon zweifellos die Basis für die Partikularisierung des Reiches gelegt hatte. Auch wenn die Ritter und Edelknechte wie im 11. Jh. formal weiterhin zur familia ihres Dienstherrn gerechnet werden, so steigen sie doch in die Ebene der Herrschaftsordnung auf, wo sie die breite Basis bilden. Persönlich frei geworden, konnten sie eigenen Besitz, Allodialgut, erwerben.

Und dieser Allodialbesitz wird im 13. Jahrhundert zur „Familiennamenbildung“ herangezogen: so treten, nur um etliche Beispiele zu nennen, die Adelsheim, Rosenberg, Seckendorff, Wollmershausen und eben auch die Immeldorfer und Laufamholzer als solche in das Rampenlicht der Geschichte. Freilich handelt es sich dabei immer nur um einen Zweig einer mehr oder weniger kopfstarken Sippe und so verwundert es nicht, dass für scheinbar unabhängige Familien zuweilen ein gemeinsamer Spitzenahn nachzuweisen ist. Als Beispiel ließen sich die in den alten Reichslanden bei Nürnberg ansässigen Leonrod-Butten-

dorf anführen, wie die 1278 genannten Brüder Johannes und Gottfried zeigen, wobei nicht die noch heute eindrucksvolle Ruine Leonrod Stammsitz war, sondern der weitgehend eingeebnete Burgstall bei Buttendorf. Freilich fließen die Schriftquellen aus der entscheidenden Zeit vor der Emanzipation des Niederadels recht spärlich, was nicht nur ein Überlieferungsproblem ist. Bediente sich der Ministerialenadel doch erst relativ spät, ab der Mitte des 13. Jh.s, bei seinen zunächst wenigen Rechtsgeschäften der Schriftlichkeit.

Was waren das nun für Leute, die Ritter von Laufamholz? Individuell können wir es nicht beantworten, ob sie gute Menschen oder Bösewichte, tüchtig oder faul gewesen sind, wir können sie nur als Mitglieder einer, ihrer, sozialen Schicht erfassen. Zunächst: Sie stammten sicherlich nicht aus Laufamholz. Ich sehe zudem keinen Beweis, dass die Brüder Brun, Ulrich, Heinrich und Konrad Söhne des 1200 als Verwalter des Reichsgutes Mögeldorf und 1213 als Butigler in Nürnberg genannten Reimar waren. Auch wenn die Lebensdaten (wir haben ja nur Nennungen!) passend sind, spricht doch (und entscheidend) dagegen, dass der patrilineare Leitname Reimar über die namentlich ungenannt gebliebene Schwester der Laufenholzer in die Familie gekommen ist (und Reimar 1261 von Konrad v. Laufenholz ja auch als *cognatus meus*, also Schwesterkind, bezeichnet wird).

Sehen wir uns weiter um: 1222 kommt es zu Differenzen zwischen dem Ritter Burchard von Immeldorf (bei Lichtenau) und dem Priester Ulrich von Dornhausen, Kanoniker zu Herrieden und Pfarrer zu Aha (südl. Gunzenhausen) wegen des Patronats der Kapelle zu Pflaumfeld (Heidingsfelder Nr. 597). 1241/42 machen die Brüder des Deutschen Hauses in Nürnberg bekannt, dass der Vorgänger des jetzigen Komturs Berthold, Konrad, der zwischen 1236 und 1241 amtiert hat, dem Albrecht von Immeldorf eine Mühle in Diethofen verkauft hat (NUB Nr. 284). 1243 tritt uns dann – zeitgleich mit einem ziemlich am Ende einer Zeugenreihe stehenden Bruno de Norinberc (NUB 317) – ein Bruno v. Immeldorf entgegen. Ein Bruno von Immeldorf fungiert 1245 Juli 18 als Zeuge, als Bischof Heinrich von Eichstätt dem Grafen Ludwig d.J. von Oettingen Lehen in Hagenbuch verleiht (MB 49 Nr. 46). 1246 taucht in einer Schenkung an die Magdalenerinnen in der Zeugenreihe ein Bruno filius Reimari auf (NUB 332); warum nach dem Vater und nicht nach Stand und Sitz benannt? Zwei Jahre später, 1248 Juni 24, steht Bruno dapifer von Immeldorf in der Zeugenreihe der Einigung Bischof Friedrichs mit Gerhard von Hirschberg wegen etlicher Rechte in der Stadt und im Hochstift Eichstätt stehen (MB 49 Nr. 50).

1273 schenkt ein Bruno v. Immeldorf, sicherlich mit Zustimmung seiner in der Urkunde genannten Brüder Konrad und Heinrich v. Laufenholz sowie der durch ihren Sohn Reimar vertretenen Schwester, die Gerasmühle und Deutenbach an Kloster Engelthal. Eine Schenkung vielleicht am Lebensabend für das Seelenheil, denn weitere Nennung des Bruno sind nicht mehr bekannt. Möglicherweise ist es wirklich dieser Bruno, der sich 1269 nach Schönberg nennt

oder benannt wird und diese Burg wohl in Gemeinschaft mit den bereits 1255 dort genannten Brüdern Leupold und Eberhard v. Schönberg innehat. Allerdings ist nicht zu beurteilen, ob der bis in das 15. Jh. als Reichslehen genannte Besitz der Laufenholtz in Schönberg, so empfängt etwa Konrad 1405 März 26 einen Hof und ein Gut (Reg. Imp.), auf diese Wurzeln zurückgeht. Ebenso herrscht über das 1248 greifbare, später wohl aufgegebene oder verlorene eichstättische Truchsessenamt Unklarheit. Im übrigen zeigt das Beispiel Schönberg deutlich, dass auch gleiche „Familiennamen“ keineswegs genealogische Beziehungen ausdrücken und bei der Konstruktion von Filiationen – also direkten Abstammungen – Vorsicht angebracht ist. Deshalb meine ich, dass es sich angesichts der Umstände bei Bruno de Norinberc sowie Bruno, dem Sohn Reimars, und dem Ritter Bruno, der sich nach Immeldorf und Schönberg nannte und nachweisbar ein Bruder der Laufenholtz war, vielleicht doch um zwei oder gar drei verschiedene Personen handeln dürfte.

Es drängt sich damit die Frage auf, ob die Wurzeln der Ritter von Laufamholz nicht bei Nürnberger Reichsdienstmannen, sondern in der eichstättischen Ministerialität oder bei der Reichsministerialität um Ansbach, dem Machtbereich der Dornberger, der staufischen Untervögte über das Stift St. Gumbert, gesucht werden müssen? Wir dürfen die überregionale Spannkraft solcher „Beamtenfamilien“ nicht unterschätzen. Sicher ist jedoch bislang nur, dass die Laufamholzer Teil einer verzweigten Ministerialensippe sind, die wohl auch in eichstättische Hofdienste gelangte, dann aber wie andere ihrer Standesgenossen zur Sicherung der wichtigen Verbindung zwischen dem Reichsgut um Nürnberg und den um Eger eingesetzt worden sind.

Nicht vergessen möchte ich den Hinweis, dass – wenn wir von Familie reden – wir immer noch unser seit dem Hochmittelalter als eine Folge des Investiturstreits dominierendes Modell von Mann, Frau und (legitimen) Kind(ern) vor Augen haben. Die anderen, dem geistlich und sozial motivierten Zugriff der Kirche erlegenen und bis zum 13. Jh. vielleicht auf der Ebene des Ritteradels noch vorhandenen Modelle, wie etwa der Friedelehe, sind heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Vielleicht müssen wir für die Zeiten, denen wir uns jetzt gewidmet haben, unsere Fragen nach der Filiation, der Familie und nach familiären Zusammenhängen einfach anders formulieren.

Grundsätzlich ist die Wichtigkeit der bis in die Einzelheiten sicher nie mehr klärbaren genealogischen Zusammenhänge nicht zu bestreiten. Sie gilt nicht nur für die heutige Wertung besitzgeschichtlicher und damit territorialpolitischer

Sonnige 4-Zimmerwohnung, ca 110 m², Hochparterre.

Wie Erstbezug, da total renoviert; Parkettböden, Jalousien, Bad/WC getrennt und mit Fenster, Balkon. Haus freistehend, wärmeisoliert, viel Grün, ab Juli 2006. Miete € 792,- + NK + Kaut. + Garage.
Keine Provision. Keine Haustiere.

Tel. 09 11 / 5 43 03 38

Vorgänge, sondern auch für die rechtliche und sozioökonomische Einbettung der ritteradeligen Familien und ihr eigenes Selbstverständnis. Das diffizile Verwandtschaftsgerüst mit dem der große Wolfram v. Eschenbach nicht nur die Menschen (oder sollen wir sagen: Charaktere) seiner genialen Schöpfungen „Parzival“ und „Willehalm“ ausgestattet hat, sondern auch die Pferde, beweist deutlich wie kein anderes Beispiel den Wert der Sippenverbände (und darüberhinaus auch die Wertschätzung für die Ritterpferde).

Der sechste Herrschild, der Stand der Einschildritter, die nur Lehen nehmen, aber keine mehr vergeben konnten und deren Aufgebot nur in einem einzigen, nämlich ihrem eigenen Schild bestand, bildete keinen monolithischen Block, sondern war in sich wiederum geschichtet. Für die Fremd- wie Selbsteinschätzung einer Familie war nicht allein der materielle Besitz ausschlaggebend, sondern auch das am Anfang der „Familiengeschichte“ stehende Dienstverhältnis. Noch im 16. Jahrhundert muß das Prestige der alten Reichsdienstmannensippen demjenigen der landesherrlichen überlegen gewesen sein. Denn nur so ist erklärbar, dass die eng mit dem Hause Zollern verbundenen Seckendorff, die im 14. Jahrhundert in die oberen Positionen des Niederadels einrückten und mit Burkard v. Seckendorff-Jochsberg (1332–1365) an der Schwelle zur eigenen Territorialherrschaft gestanden haben, versuchten, mit Hilfe einer Wappensage ihre Nobilitierung dem Kaiser Heinrich II. (1002–1024) unterzuschieben. Doch wenn sich das Haus Habsburg auf Aeneas zurückführte, wer mag einem fränkischen Reichsritter verdenken, wenn er doch nur ein wenig vom kaiserlichen Glanz okkupiert?

Allen Ritteradeligen war gemeinsam, dass sie (wenn auch nicht nur) von Grundrenten lebten, Gerichtsherrschaft ausübten und durch ein gemeinsames Gruppengefühl verbunden waren und selbstredend waren sie passiv lehenfähig und konnten in Ausnahmefällen sogar Aktivlehen an Einschildritter und Bürger vergeben.

Freilich ziehen sich die Laufamholzer in einen Jahrzehnte dauernden Prozeß schon vor Mitte des 14. Jh.s aus der Umgebung der ausgreifenden Reichsstadt zurück und setzen sich in Reichmannsdorf, Ober- und Untermelsendorf bei Schlüsselfeld fest. Allerdings gelang dem Geschlecht die dauerhafte Etablierung in der Reichsritterschaft nicht; für ein biologisches Überleben waren drei männliche Vertreter in einer Generation wohl einfach zu wenig: 1537 erlosch das Geschlecht im Mannesstamm mit Wilhelm v. Laufenholz zu Melsendorf – der Wappenschild wurde gestürzt. Der Schild war geteilt, oben Gold und unten 4 zu 4 zu 2 geschacht von Silber und Blau. So gibt es jedenfalls die älteste mir bekannte Tingierung von 1583 aus einem Nürnberger Wappenbuch wieder (StAN, Rst N, Hs. 223, fol. 1) und auch das vom Maler Paul Reinhard gestaltete Wappenbuch des Heinrich Maximilian Ölhafen von ca. 1587 (ebenda 225, fol. 71) zeigt das Wappen so. Wenngleich manches für diese Tingierung spricht, so ist aber doch zu beachten, dass zu dieser Zeit der Schild der Laufamholzer schon 50 Jahre gestürzt war. Und die Siegel, wobei ich relativ gut

erhaltene, wie dasjenige am Lehenrevers des Eberhard v. Laufenholtz gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg 1482 Dez. 28 über Güter in Neustadt a. d. Aisch (Fm AN, Lehenurk. 3106), nur aus dem 15. Jh. ermitteln konnte, zeigen uns zwar das Wappenbild, aber nicht dessen Einfärbung.

Fortsetzung im nächsten Heft!

Bitte beachten:

Der Anzeigenschluß ist immer der 5. des Vormonats!

Ihr Reinigungsservice in Nürnberg-Mögeldorf bietet:

Büroreinigung, Unterhaltsreinigung für Kanzleien, Praxen, Läden, Unterhalts- und Grundreinigung für Ihren Privathaushalt, Reinigung nach Hausfrauenart, Fensterputzen, Teppichreinigung vor Ort, Kücheninnenreinigung, Frühjahrsputz, Ein- und Auszugsreinigung.

Wir stellen Ihnen gerne unverbindlich und kostenlos ein Angebot. Rufen Sie einfach an!

Simone Kanakis-Wallnöfer · Drosselweg 1d · 90480 Nürnberg

Tel./Fax 09 11 · 5 06 33 60 · Handy 01 76 · 20 51 74 46

simone.kanakis@t-online.de

Reisetipps für Anspruchsvolle

Epiros

Hotel Mikros Paradisos · Sivota

Sehr ruhiges, kleines, familiäres, inmitten eines Olivenhaines gelegenes Hotel.

Zur schönsten Badebucht von Sivota gehen Sie nur durch den Hotelgarten. Der richtige Ort für erholsamen Badeurlaub.

z.B. 19.8. – 2.9. ab/bis Nürnberg,

p.P. im DZ/ÜF

€ 970,-

BERNDT-REISEN

Laufamholzstraße 45 · 90482 Nürnberg · Tel. 09 11 - 54 49 49

Mögeldorf in alten Ansichtskarten
Vorgestellt aus der Sammlung Uwe von Poblocki
Teil 15 – Schmausenbuck III



Oben die Gesamtansicht des Gebäude - Ensembles, wie es sich um die Jahrhundertwende dargestellt hat. Links sind alle Ergänzungsbauten aus der Zeit 1880/90 zu sehen. In der Mitte das Kurhaus, wovon unten eine relativ seltene Nahansicht zu sehen ist!



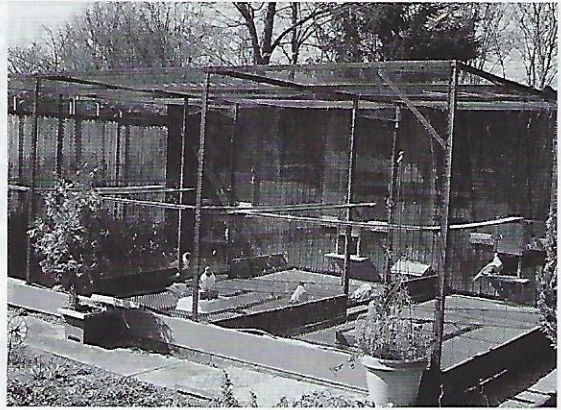
Ein Verein stellt sich vor

Neben vielen Vereinen und anderen Institutionen in Mögeldorf, gibt es auch einen Geflügelzuchtverein, der seinen Sitz mit seiner Geflügelzuchtanlage am südöstlichen Ende von Mögeldorf, am Rehhof hat. Er trägt den Namen „Rassegeflügelzuchtverein Hebung – Mögeldorf e.V. gegr. 1868“. Zur

Geschichte und Entstehung des Vereins ist zu sagen: Im Jahre 1925 gründeten Mögeldorfer Bürger und Geschäftsleute in der Gaststätte „Ritter St. Georg“ den Geflügelzuchtverein Mögeldorf, mit dem Ziel, der Förderung der Rassegeflügelzucht zu dienen und gleichzeitig das Züchten von Rassegeflügel gesellschaftsfähig zu machen, sowie einen entsprechenden Stellenwert zu geben. Die Nachwirkungen des 1. Weltkrieges wirkten sich positiv auf den Verein aus. Aus Gründen des Nahrungsmangels traten viele Personen aktiv dem Verein bei, um mit köstlichem und frischem Geflügel den heimischen Herd zu bereichern. Bis zu einer Größe von 100 Mitgliedern ist der Verein angewachsen. In dieser Zeit entstanden Zuchtanlagen in der Gleißhammerstraße und beim heutigen Bussard- und Häherweg. Leider wurde die Glanzzeit des Vereins durch den 2. Weltkrieg jäh und abrupt zerstört. Viele der damaligen Zuchtfreunde haben ihr Vaterland und ihr geliebtes Mögeldorf mit der Zuchtanlage nicht mehr gesehen. Wiederum war es der Hunger der nach dem Weltkrieg die Bevölkerung zur Rassegeflügelzucht brachte. Es entstand neben der alten Anlage am „Schwarzen Weg“ noch eine neue Anlage östlich der Prutzstraße, dem heutigen Kleiber- und Pirolweg. Viele namhafte Persönlichkeiten der Hühner- und Taubenzucht sind aus unserem Verein hervorgegangen. Im gesamten Bundesgebiet waren die Zuchtfreunde aus Mögeldorf mit ihren Tieren bekannt und erfolgreich. Im Jahre 1975 feierte der Verein unter großer Beteiligung sein 50-jähriges Gründungsfest im Sportheim der Spielvereinigung Nürnberg Ost, heute Mögeldorf 2000. Der 24. Juli 1976 war ein ge-



schichtsträchtiges Datum im Vereinsgeschehen. An diesem Tag fusionierte der GZV Mögeldorf mit dem Verein „Hebung der Geflügelzucht von 1868“. Hieraus entsprang nun der älteste Geflügelzuchtverein in Bayern, neu benannt „Verein zur Hebung der Geflügelzucht Mögeldorf e.V. – gegr. 1868“. Wie kam es dazu, was steckte dahinter, dass ein Traditionsverein,



der älteste GZV in Bayern seine Selbständigkeit aufgab und mit Mögeldorf fusionierte? Die Hebung war mitgliedsmäßig veraltet, die Mitgliedszahlen sanken durch das Ableben der Mitglieder. Der GZV Mögeldorf jedoch konnte neue und junge Zuchtfreunde für sich begeistern und gewinnen. Wie konnten die Mögeldorfer dem allgemeinen Mitgliederschwund, der sich in fast allen Vereinen der Stadt abzeichnete, mit Mitgliederzuwachs entgegentreten? Ein vereinseigenes Gelände mit 9 Zuchtparzellen war zu belegen. Das immer schwierigere Halten von Rassegeflügel in Gärten der Stadt Nürnberg, der Bundesbahn oder in privatem Pachtgelände brachte neue engagierte und begeisterte Züchter zum GZV, welche hier eine Bleibe auf lange Sicht vorfanden. Unter der Führung des damaligen 1. Vorsitzenden Karl Knoll der den Verein insgesamt 27 Jahre leitete, wurde der Grundstein für das heutige vereinseigene Gelände in Rehhof gelegt. So konnte durch einen Grundstücksverkauf an die Stadt Nürnberg im März 1968 der Kauf eines Grundstückes in Rehhof für eine geplante Zuchtanlage getätigt werden. Durch Planungsumlegung im Tausch und zusätzlichem Kauf ist der GZV nunmehr Eigentümer der Zuchtanlage. Unserem damaligen Vorsitzenden ist es zu verdanken, dass er mit seinem Wirken und Handeln, gepaart mit dem Blick auch noch für Morgen, die Rassegeflügelzucht als Hobby auch der nächsten Generation ermöglicht hat. Derzeit werden in den 9 Zuchtparzellen 2 große Hühnerrassen und 4 Zwerghuhnrasen gezüchtet. Daneben bevölkern 7 Taubenrasen in 10 verschiedenen Farbschlägen die Volieren. In den letzten Jahren hat der Mitgliederschwund auch bei uns Einzug gehalten. Zur Zeit sind es nur noch 30 Aufrechte die dem Verein die Treue halten. Doch auf diese ist der Verein stolz, dass sie den Verein alljährlich bundesweit mit Erfolg auf vielen Ausstellungen vertreten.

Gerne würden wir auch Sie einmal durch unsere Vereinsanlage führen, um Sie mit der Schönheit der Rassegeflügelzucht vertraut zu machen. Die letzten 20 Jahre steht der Verein unter der Leitung von Dieter Burk, Straubinger Straße 22, 90480 Nürnberg, Tel. 40 67 07.

**„Auf den Spuren der Hohenzollern“
in Heilsbronn, Ansbach und auf der Cadolzburg
Tagesfahrt des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf
am 30. 9. 2006**

- 9.00 Uhr **Abfahrt in Mögeldorf: Lindnerstraße/Ostendstraße**
- 10.00 Uhr **Stadtführung in Heilsbronn „Münster und Hohenzollerngrab-
lege“**
Auf dem Weg nach Ansbach liegt Heilsbronn mit der ehemaligen
Zisterzienserabtei; die bedeutende mittelalterliche Klosterkirche,
das Münster, birgt als größten Schatz die Prunkgräber der frän-
kischen Hohenzollern bis Anfang des 17. Jahrhunderts.
Besichtigung und anschließend Weiterfahrt nach Ansbach
- 11.45 Uhr **Mittagessen im Restaurant „Orangerie“ in Ansbach**
- 13.30 Uhr **Stadtführung „ Die Hohenzollern in Ansbach“:**
Ansbach, seit 1456 Residenz der Markgrafen aus dem Haus
Hohenzollern: Orangerie, Schloß, Hofgarten, Kanzlei, Rathaus,
Prinzenschlösschen, Schwanenritterkapelle
- 16.00 Uhr Abfahrt zur Cadolzburg
- 16.50 Uhr **Ankunft auf der Cadolzburg und Empfang durch Bürgermeis-
ter Bernd Obst**
**Geschichte der Burg: Außenführung mit dem Kreisheimat-
pfleger** – die Burg ist z.Zt. innen nicht zu besichtigen.
Im Jahre 1157 wird die Cadolzburg erstmals als Burg der Aben-
berger Rangaugrafen erwähnt. Mitte des 13. Jahrhunderts ge-
langte sie in den Besitz der Burggrafen zu Nürnberg. In der Folge
regierten die Hohenzollern immer häufiger auf der Cadolzburg
und bauten sie schließlich im 15. Jahrhundert als Trutzfeste gegen
Nürnberg aus.
- 18.00 Uhr Rückfahrt nach Nürnberg; Ankunft gegen 18.40 Uhr

Die Kosten für die Fahrt inkl. der Führungen betragen ohne Mittagessen (nach
Wahl) € 20,-

Anmeldung bei Ulrike Hölldobler-Schäfer, Tel.: 5 44 16 18

Wir sind im Internet erreichbar:

WWW.MOEGELDORF.DE

Wann ist man ein Mögeldorfer?

Wenn der Großvater ein alteingesessener Mögeldorfer war, wenn man seine Kindheit in Mögeldorf verbracht hat, wenn man dort 17 Jahre gelebt hat, ist man dann ein Mögeldorfer?

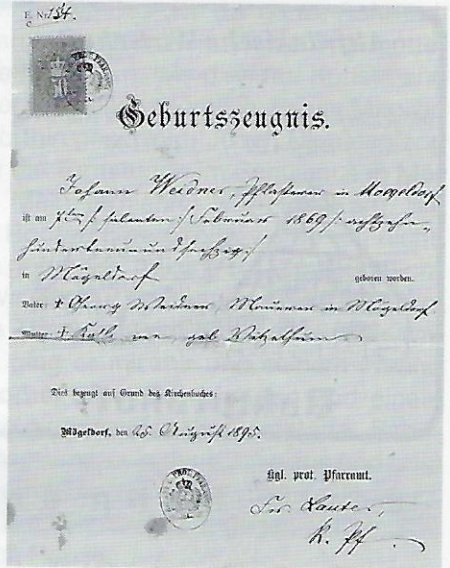
Siebzehn von ihren 86 Lebensjahren hat Herta T. in Mögeldorf verbracht. Die 17 Jahre waren ihre Kindheit, der Anfang eines langen Lebens. Seit fünf Jahren ist sie Mitglied unseres Vereins und verfolgt mit Interesse „Unser Mögeldorf“.

Herta T. erinnert sich:

Meine Eltern stammten aus Bayern, fanden aber Arbeit in Berlin. Dort wurde ich 1919 geboren. Als ich zwei Jahre war, holten mich meine Großeltern nach

Mögeldorf. Mein Großvater Johann Weidner arbeitete in Nürnberg als Pflasterermeister. Zuerst wohnten wir in der damaligen Ortsstraße im Tauberhof. Dann zogen wir in die Laufamholzstraße 2. Dort, zwischen dem Freitagshof und der Christophstraße, standen vier zusammengehörende Häuser. Eines

war der Ritter St. Georg, eines der alten Mögeldorfer Traditionsgasthäuser, damals bewirtschaftet von dem Wirt Linhard. Es wurde 1945 vollständig zerstört. Das danebenstehende Gästehaus war in einem solch desolaten Zustand, dass es 1967 auch abgebrochen wurde. In einem anderen Nebengebäude wohnte ich bei meinen Großeltern. Es ging bescheiden zu. Wir hatten wohl eine sonnige Dreizimmerwohnung mit Wasserleitung. Doch es gab keinen Ausguss. Jeder Eimer mit Schmutzwasser musste vom ersten Stock hinuntergetragen werden. Auf dem Hof war eine Rinne, in die das verbrauchte Wasser hineingegossen wurde. Das Abwasser floss dann in einen Graben. Das Plumpsklo für vier Familien befand sich auch auf dem Hof. Man



Geburtszeugnis von Johann Weidner, dem Großvater von Herta T.



Gästehaus Ritter St. Georg, Laufamholzstraße 2

legte immer geschchnittenes Zeitungspapier bereit. Das war der ganze Aufwand. Ich habe aber viele gute Erinnerungen an meine Kindheit. Meine Großmutter war zwar sehr streng. Aber es gab liebe Nachbarn, wie die Frau Kunstmann aus dem Taubershof. Und mein Großvater war sehr fürsorglich. Er war Mitglied im Turnverein und so wurde auch ich dorthin geschickt. Jeden Dienstag zog ich meinen Turnanzug an und besuchte die Turnstunde im Schulhaus in Mögeldorf oder im Guthmannschen Saal. Mein Turnlehrer war Herr Karg. Wir machten Übungen am Barren und am Boden. Eine Größe wurde ich nicht. Aber es machte mir Spaß und ich nahm gerne am Training teil. Zu Weihnachten fand immer eine große Feier statt. Wir zeigten den Eltern, was wir gelernt hatten, unsere Turnübungen und kleine Theaterstücke. Mein Großvater war ein geselliger Mensch. Jeden Sonntag ging er mit mir und seinem Freund spazieren auf den Schmausenbuck, vorbei an einem Irrgarten und einem Fußballplatz. Nach unserem Spaziergang gingen wir in die Gaststätte „Schöne Aussicht“. Dort half meine Oma sonntags immer in der Küche aus und brat Bratwürste. Es wurde gekartelt, Bier getrunken und Bratwürste gegessen. Wenn ich müde war, legten sie mich auf die Ofenbank und gegen Mitternacht trug mich mein Großvater schlafend nach Hause.

Wenn mein Großvater Urlaub hatte, entrindete er mit seinem Freund Bäume im Wald. Das war im Auftrag des Försters. Was heute maschinell geschieht, war seinerzeit Handarbeit. Meine Großmutter kochte das Mittagessen und mit dem Handwagen fuhren wir zu den Männern und machten gemeinsam Mittagspause. Anschließend fuhren wir die Holzabfälle nach Hause und hatten im Winter eine warme Wohnung. Was haben wir doch bescheiden gelebt! Aber die Menschen hatten damals keine großen Ansprüche.

Meine Schulzeit verbrachte ich in der Thusneldaschule. Besonders gut gefallen hat es mir beim Lehrer Lippacher. Am Sonntag ging ich in die Kirche. Das war so üblich. Konfirmiert wurde ich von Pfarrer Bammessel.

Als ich aus der Schule kam, wollte ich so gerne Verkäuferin werden. Mein Entlassungszeugnis war gut, aber es gab keine Lehrstellen. Eines Tages stand

in der Zeitung eine Annonce: Ein Schneidermeister sucht ein Lehrmädchen. Gute Zeugnisse erwünscht. So meldete ich mich bei dem Schneider und wurde genommen. Der Schneidermeister war ein älterer und, wie ich später merkte, auch ein ganz armer Mann. Es war noch ein Lehrling da. Weil es rich-



Turnerfest 1904

tige Schneiderarbeit oft gar nicht gab, mussten wir die Wohnung sauber halten. In seinem Wohnzimmer hatte er hinter einem Vorhang sein Bett. Die Wand dahinter war rissig und in den Rissen waren Wanzen. Die mussten wir als erstes mit einem Mittel besprühen. Dann haben wir sein Bett gemacht und den Vorhang wieder zugezogen. Wenn der Meister Arbeit hatte, schneiderte er schöne Anzüge und Mäntel. Aber es waren schlechte Zeiten. Wir Lehrlinge bekamen in der Woche 1 Reichsmark. Einen Vorteil gab es. Er hatte eine Knopflochmaschine und Näherinnen aus anderen Firmen ließen ihre Knopflöcher bei ihm machen. Ich durfte die Maschine bedienen – zur Zufriedenheit der Kunden. Einer hat mich überredet, doch bei meinem Schneidermeister aufzuhören und Wäschenäherin zu werden. Der alte Mann tat mir zwar leid. Aber ich sah ein, dass ich bei ihm nicht weiter kam. Also fing ich bei einer Wäschenäherin an und bekam 3 Reichsmark pro Woche. Dann bekam ich eine Stelle, wo ich 7 Reichsmark verdiente. Mit der Zeit verdiente ich noch etwas mehr, weil mein Chef auf Märkten und Kirchweihen seine Ware gut verkaufte. Dann aber kam der Krieg und der Handel lief nicht mehr. Inzwischen waren meine Großeltern nach Fürth verzogen. Ich bemühte mich in Fürth um Arbeit und bekam bei der Firma Schickedanz eine Stelle als Näherin. Ich verdiente endlich Geld, 25 – 30 Reichsmark pro Woche. Nun konnte ich meinen Großeltern ein wenig zurückzahlen, was sie in all den Jahren für mich angelegt hatten. Inzwischen war ich auch mit meinem Freund aus Mögeldorf verlobt, allerdings war der beim Arbeitsdienst und musste dann als Soldat einrücken. Trotz Kriegsbeginn hatte ich zunächst noch eine fröhliche Zeit, weil mir die Arbeit am Band mit den anderen Mädchen Freude bereitete. Das Jahr 1941 brachte für mich eine jähe Wende. Im Dezember verlor ich drei Menschen, die ich liebte. Meine Mutter starb an der damals in Berlin wütenden Grippe, mein Verlobter fiel als Soldat bei Kiew und mein Großvater starb in Fürth. Mein Vater war im Krieg und so musste ich nach Berlin und dort meine drei unmündigen Geschwister versorgen. Ich fand Arbeit bei der Chemiefabrik Schering. Durch berufliche Weiterbildung brachte ich es nach dem Krieg in Ostberlin zur Chemiemeisterin. Krankheitsbedingt wurde ich früh zur Rentnerin. Ich konnte in den Westen reisen und heiratete dann 1979 in Fürth. Mein Mann starb 1999.

Jetzt in meinen alten Tagen zieht es mich immer wieder nach Mögeldorf, dorthin wo ich meine Kindheit verbrachte. Ich fühle mich immer noch ein wenig als Mögeldorferin.

Aufgezeichnet nach Berichten von Herta T.

Elfriede Schaller



Herta mit ihren Geschwistern, 1942

MÖGELDORFER NEWS MÖGELDORFER NEWS

BESUCH IM EVANGELISCHEN KINDERGARTEN



Die Kinder staunten nicht schlecht, als der Schatzmeister unseres Bürger- und Geschichtsvereins, Herr Kurt Körner der Dekanin Ursula Seitz, als Vorsitzende des Evangelischen Gemeindevereins und der Kindergartenleiterin Frau Benfer einen Scheck in Höhe von EURO 250.—als unsere Spende für den Kindergarten überreichte. Wir meinen, dass man Geld kaum besser verwenden könnte.

Bilder E.Schaller





Newark 13/3/91

Mein lieber Herr Bürgermeister!

Vor allen Dingen Dank dem Verein
 für die gefällige Mögeldorf, für die
 für die gefällige Übersendung der
 von der hiesigen Ausstellung und
 das mir so lieben Briefes über die
 Bericht über das Jahresfest, welches
 lauten seinen vorgehenden nur
 gleichgestellt werden kann, hoffend
 das einmütiges Zusammenwirken
 aller Mitglieder recht bald ihr
 vorgestecktes Ziel mit Erfolg gekrönt
 sehen mögen. Ich entbiete daher
 allen lieben Mitgliedern sowie der
 hochgeschätzten Verwaltung meinen
 herzlichsten Gruß. Mir sowie meiner
 lieben Familie geht es soweit gut
 und hatten auch bis jetzt der besten
 Gesundheit zu erfreuen gehabt. Durch
 den großen Bekanntenkreis, besonders
 der Deutschamerikaner hat sich auch
 das gesellschaftliche Leben gebessert
 und so vergeht die Zeit rasch dahin.
 Das geschäftliche Leben und Treiben
 selbst ist immer noch das Alte. Alles
 klagt, denn die Verdienste wollen sich
 nicht bessern und auf allen Seiten
 fehlt der Dollar. Weil die großen
 Massen nichts verdienen, können sie
 auch nichts ausgeben. Nebenbei werden
 Gesetze gemacht, die mir unglaublich
 vorkommen. So wurde dieser Tage im
 Staat New Jersey die Reinerbill durchgedrückt,
 dass alle Wirtschaften, die zweihundert
 Schritte von einer Schule und Kirche
 entfernt sind, geschlossen werden müssen
 und die jährliche Steuer von 250 Dollar
 auf 800 erhöht wird und dass am Sonntag
 geschlossen werden muss. Es betrifft dies
 ungefähr 1200 Wirtschaften, die im Ankauf
 von 2 bis 6000 Dollar gekostet haben, aber
 nicht etwa das Haus, sondern nur das Lokal.
 Die monatliche Miete noch extra, die beläuft
 sich von 50 bis 300 Dollar und noch einzelne
 höher. Von einer Freiheit gar keine Spur zu
 sehen. Man darf aber über den Präsidenten
 oder die Beamten schimpfen. Fast den ganzen
 Monat hatten wir große Stürme und gestern
 den ganzen Tag Schneefall, sodass man sich
 heute eine ganz gemütliche Schlittenpartie
 gönnen konnte. Natürlich währt es nicht
 lange, denn die Sonne ist ziemlich hoch.
 Auch hätte ich eine Bitte, wo ich dir im
 voraus für die Besorgung meinen besten
 Dank mache. Wie dir bekannt, ist mein
 Sohn Julius mit Erlaubnis auf zwei Jahre
 nach Amerika. Er wünscht jetzt ausgewandert
 zu sein, um später nicht mit dem
 Militärgesetz in Konflikt zu kommen,
 bitte es zu bemerken oder im Bezirksamt
 anzuzeigen. Mit herzlichen Gruß an
 deine lieben Angehörigen sowie an die
 geschätzten Verwaltungsmitglieder bin ich
 wie immer dein aufrichtiger
 Freund Carl Hildner.

Gruß aus der neuen Welt

Brief eines ausgewanderten Mögeldorfers an seinen früheren Bürgermeister:

Newark, 13.03.1896

Mein lieber Herr Bürgermeister. Vor allem besten
 Dank dem Verein für Geschichte Mögeldorfs für die
 freundliche Übersendung der Ansichten von der
 kommenden Ausstellung und des mir so lieben
 Briefes über das Jahresfest, welches wie die Berich-
 te lauten seinen vorgehenden nur gleichgestellt
 werden kann, hoffend das einmütiges Zusammen-
 wirken aller Mitglieder recht bald ihr vorgestecktes
 Ziel mit Erfolg gekrönt sehen mögen. Ich entbiete
 daher allen lieben Mitgliedern sowie der hochge-
 schätzten Verwaltung meinen herzlichsten Gruß.

Mir sowie meiner lieben Familie geht es soweit
 gut und hatten auch bis jetzt der besten Gesund-
 heit zu erfreuen gehabt. Durch den großen Be-
 kanntenkreis, besonders der Deutschamerikaner
 hat sich auch das gesellschaftliche Leben gebes-

sert und so vergeht die Zeit rasch dahin. Das geschäftliche Leben und Treiben selbst ist immer noch das Alte. Alles klagt, denn die Verdienste wollen sich nicht bessern und auf allen Seiten fehlt der Dollar. Weil die großen Massen nichts verdienen, können sie auch nichts ausgeben. Nebenbei werden Gesetze gemacht, die mir unglaublich vorkommen. So wurde dieser Tage im Staat New Jersey die Reinerbill durchgedrückt, dass alle Wirtschaften, die zweihundert Schritte von einer Schule und Kirche entfernt sind, geschlossen werden müssen und die jährliche Steuer von 250 Dollar auf 800 erhöht wird und dass am Sonntag geschlossen werden muss. Es betrifft dies ungefähr 1200 Wirtschaften, die im Ankauf von 2 bis 6000 Dollar gekostet haben, aber nicht etwa das Haus, sondern nur das Lokal. Die monatliche Miete noch extra, die beläuft sich von 50 bis 300 Dollar und noch einzelne höher. Von einer Freiheit gar keine Spur zu sehen. Man darf aber über den Präsidenten oder die Beamten schimpfen. Fast den ganzen Monat hatten wir große Stürme und gestern den ganzen Tag Schneefall, sodass man sich heute eine ganz gemütliche Schlittenpartie gönnen konnte. Natürlich währt es nicht lange, denn die Sonne ist ziemlich hoch. Auch hätte ich eine Bitte, wo ich dir im voraus für die Besorgung meinen besten Dank mache. Wie dir bekannt, ist mein Sohn Julius mit Erlaubnis auf zwei Jahre nach Amerika. Er wünscht jetzt ausgewandert zu sein, um später nicht mit dem Militärgesetz in Konflikt zu kommen, bitte es zu bemerken oder im Bezirksamt anzuzeigen. Mit herzlichen Gruß an deine lieben Angehörigen sowie an die geschätzten Verwaltungsmitglieder bin ich wie immer dein aufrichtiger

(Aus unserem Archiv)

Benimm macht Schule

Auf Initiative von Rektorin Irmgard Weigert fand in der Billrothschule ein Elternabend mit dem Themenschwerpunkt „Umgangsformen führen in Schule und Beruf zum Erfolg“ statt.

Gastreferentin war die „Benimm-Expertin“ Friederike von der Marwitz. „Benimm ist wieder in“, dieser These schienen viele Eltern recht zu geben, denn der Vortrag und die anschließenden work-shops waren bis auf den letzten Platz besetzt.

Im Vorfeld wurden in der Schule mit den Kindern bereits jeden Monat Themen wie „wir grüßen einander“, „wir bitten und danken“, „wir verwenden keine Schimpfwörter“ oder „wir entschuldigen uns“ behandelt.

Friederike von der Marwitz erläuterte zunächst in einem kurzen Referat die Notwendigkeit guter Umgangsformen: „Gutes Benehmen ist wieder gefragt-beruflich und privat. Gerade in heutiger Zeit gewinnen ein souveränes Auftreten und gutes Benehmen an Bedeutung und man kann nicht früh damit beginnen!“ Bereits kleinere Kinder könnten mit kleinen und einfachen Regeln „als Treppengeländer“ einen guten und sicheren Umgang in der Gesellschaft erlernen. Zudem förderten Regeln die Individualität und Sicherheit, schafften dem Kind Freiräume und Selbstbewusstsein. Schlagworte wie „der erste Eindruck hat keine zweite Chance“ oder „willst Du einen Menschen messen, geh' mit ihm zum Essen“, seien keine Phrasen, sondern bei etwas Beachtung und Anleitung eine Investition in die Zukunft unserer Kinder, gab Frau von der Marwitz den Eltern mit auf den Weg.

Dann waren aber die Eltern selbst am Zug- aufgeteilt in 3 work-shops mit unterschiedlichen Themenfeldern sollte eine Stellungnahme zu folgenden Fragen erarbeitet werden:

„Kinder und Erwachsene auf einer Ebene- ist dies möglich?“, „Ist Aurorität noch zeitgemäß?“ und „Ist Erziehung zu höflichem Umgang überholt?“. Dazu diskutierten sie jeweils gruppenintern und erstellten ein Konzept, das dann in einem Schlußforum nochmals allen Teilnehmern vorgetragen wurde.

Rektorin Irmgard Weigert zog am Ende des Abends folgendes Fazit: „Eltern und Lehrer ziehen ganz offensichtlich an einem Strang und gutes Benehmen ist zeitgemäßer denn je.“

Ulrike Hölldobler-Schäfer

Wir danken unseren Spendern

Frau Frieda Kamm

Frau Martha Lang

Frau Gunda Rapold

TIERGARTEN NÜRNBERG

Das Nürnberger Unternehmen Cortal Consors unterstützt das Projekt DelphinLagune des Tiergarten Nürnberg

Um den heutigen Ansprüchen moderner Tierhaltung gerecht zu werden, wird der Tiergarten Nürnberg im Rahmen einer weiteren Ausbauphase des Delphinariums die DelphinLagune bauen. Diese neue Anlage soll nicht nur mehr Platz für die Tiere schaffen, sondern auch den Besuchern die Möglichkeit geben, die Tiere in einer natürlichen Umgebung zu erleben. Mit der DelphinLagune werden sich auch neue und zeitgemäße Möglichkeiten ergeben um die bereits erfolgreichen Aktivitäten im Bereich Bildung, Forschung und Artenschutz fortzusetzen. Darüber hinaus plant der Tiergarten Nürnberg parallel zum Bau der Lagune die Errichtung eines Delphintherapie- und Forschungszentrums. Zusammen mit der Universität Würzburg wurde ein Therapiekonzept entwickelt und auf seine Eignung wissenschaftlich untersucht. Die zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Ergebnisse zeigen bereits spezifische positive Veränderungen bei den teilnehmenden Kindern. Die DelphinLagune würde somit optimale Rahmenbedingungen für eine solche Therapie bieten und wäre somit die erste Einrichtung dieser Art in Europa.

Ein Projekt dieses Umfangs erfordert gute Ideen und Konzepte. Seine Verwirklichung bedarf jedoch auch der Kooperation und Unterstützung der Bevölkerung und verschiedener Unternehmen, die ebenso wie der Tiergarten Nürnberg innovative und fortschrittliche Ziele verfolgen. Mit dem Bau der DelphinLagune wird z.B. nicht nur die Haltung, sondern auch die Präsentation der Tiere, eine ganz neue Dimension erfahren. Mit der Delphin-Therapie eröffnen sich auch ganz neue Möglichkeiten für Zoos tiergeschützte Therapien anzubieten. Es ist daher erfreulich, dass ein Nürnberger Unternehmen, wie Cortal Consors, sich bereit erklärt hat, den Tiergarten bei der Realisierung dieses Projektes langfristig zu begleiten und zu unterstützen. Cortal Consors musste nicht lange überlegen, bevor man sich zur Unterstützung der DelphinLagune entschloss. Als Europäische Anlagebank mit dem deutschen Unternehmenssitz in Nürnberg lag es nahe, sich für ein lokales Projekt mit europäischem Charakter zu engagieren. Die Spende ist Teil einer langfristig angelegten Kooperation zwischen dem Tiergarten und Cortal Consors. In Zukunft wird Cortal Consors auch Events für Kunden und Mitarbeiter im Tiergarten veranstalten sowie bei seinen europäischen Schwestergesellschaften für das Projekt DelphinLagune werben und damit helfen, es in Europa bekannt zu machen.

Tiergarten der Stadt Nürnberg
i.A. Dr. Lorenzo von Fersen